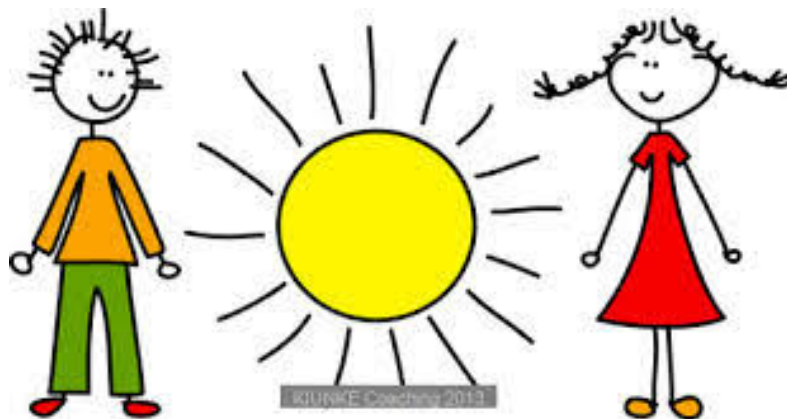




KONZEPTION SCHULERGÄNZENDES
KINDERTAGESBETREUUNGSANGEBOT
„KÄTHE-KOLLWITZ-GRUNDSCHULE“ (VHG) IN NAUEN



Impressum

Herausgeber:

Stadt Nauen, Träger schulergänzendes Betreuungsangebot der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“

Martin-Luther-Platz 2

14641 Nauen

Tel.: 03321 - 748 90 14

Email: post@hort-vhg-kk.nauen.de

Leitung: Claudia Wukasch

Texte:

Fachkräfte schulergänzendes Betreuungsangebot

In Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam (IFK e.V.)

Zweigstelle Kremmen:

Staffelder Dorfstraße 18/19

16766 Kremmen OT Staffelde

www.ifk-potsdam.de

Inhalt

Vorwort	0
1 Unser schulergänzendes Betreuungsangebot	6
1.1 Träger.....	6
1.2 Rahmenbedingungen	6
1.2.1 Lage	6
1.2.2 Gebäude, Außengelände und Raumkonzept	6
1.2.3 Öffnungszeiten	7
1.2.4 Kapazität.....	7
1.2.5 Verpflegung und Mahlzeiten.....	7
1.3 Hausinterne Regelungen	7
1.4 Besonderheiten und Schwerpunkte unserer Angebote: Die Zusammenarbeit mit der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“.....	7
2 Das schulergänzende Betreuungsangebot als Bildungs- und Freizeiteinrichtung	9
2.1 Bildungsauftrag und pädagogische Ziele.....	9
2.2 Organisation der Gruppen und Abläufe	10
2.3 Gestaltung von Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten.....	11
2.3.1 Arbeitsgemeinschaften	11
2.3.2 Spontane Aktivitäten und Projekte in den Ferien.....	11
2.3.3 Die Bedeutung des Spiels	11
2.3.4 Die Umsetzung der Bildungsbereiche	13
2.4 Das Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	15
2.5 Hausaufgaben in der IL (Individuelle Lernzeit).....	7
2.6 Beobachtung und Dokumentation	18
3 Sicherung des Kindeswohls in der Einrichtung	18
3.1 Kinderschutz gemäß §8a	18
3.2 Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder.....	18
3.2.1 Rechte der Kinder.....	18
3.2.2 Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder	19
3.2.3 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	20
3.3 Rechte und Pflichten der Fachkräfte	22
3.3.1 Fürsorge- und Aufsichtspflicht	22

3.3.2	Sicherung des Kindeswohls in der Einrichtung	24
4	Übergänge gestalten	24
4.1	Vom Kindergarten in die Schule	24
4.2	Begrüßung und Verabschiedung als Übergang im Alltag.....	24
4.3	Der Übergang in die selbstständige Freizeitgestaltung.....	25
5	Zusammenarbeit und Kooperationen	25
5.1	Zusammenarbeit mit den Familien	25
5.2	Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung.....	27
5.3	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	27
5.4	Weitere Kooperationspartner	28
6	Öffentlichkeitsarbeit	28
7	Qualitätsentwicklung	29
7.1	Qualitätsfeststellung und Qualitätsentwicklung.....	29
7.2	Konzeptionsfortschreibung	30

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der pädagogischen Konzeption des schulergänzenden Betreuungsangebots der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ in Nauen.

Horte im Land Brandenburg haben den Auftrag, die ihnen anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Kinder sollen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen. Diesem Auftrag folgend verbinden die pädagogischen Fachkräfte des schulergänzenden Betreuungsangebots in enger Abstimmung mit den Lehrkräften den Leitgedanken der Schule mit freizeitpädagogischen Prinzipien des schulergänzenden Betreuungsangebots:

Mehr Zeit zum Fordern und Fördern, zum Lernen und Leisten...

*... mehr Zeit für individuelle Interessen,
für vielfältige Sozialkontakte
und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten*

Das Ihnen vorliegende Konzept wurde vom pädagogischen Team des schulergänzenden Betreuungsangebots im Rahmen von Reflexions- und Abstimmungsprozessen entwickelt und informiert Sie unter anderem über strukturelle Bedingungen, pädagogische Abläufe, die Organisation der Gruppen, Freizeitangebote und AGs oder über die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen Elternhaus, Schule und dem Team.

Die Konzeption beschreibt somit unsere Arbeit, unsere Ziele und ist dadurch ein Spiegelbild und eine Verdeutlichung unserer täglichen pädagogischen Prozesse. Sie hat für alle pädagogischen Fachkräfte Verbindlichkeitscharakter und schafft Transparenz sowohl nach innen wie nach außen.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und sind bei Fragen gern für Sie da!

Das Team des schulergänzenden Betreuungsangebots der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“

1 Unser schulergänzendes Betreuungsangebot

1.1 Träger

Träger des schulergänzenden Betreuungsangebots der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ ist die Stadt Nauen. Kontaktdaten des Trägers:

*STADTVERWALTUNG NAUEN
FACHBEREICH BILDUNG UND SOZIALES
RATHAUSPLATZ 1,
14641 NAUEN*

*TELEFON : (03321) 4080
FAX : (03321) 408216
EMAIL: INFO@NAUEN.DE*

1.2 Rahmenbedingungen

1.2.1 Lage

Die „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ befinden sich inmitten der Altstadt Nauens, in zentraler Lage. In der Nähe des Schulgebäudes liegen die Turnhalle sowie der Nauener Stadtpark.

1.2.2 Gebäude, Außengelände und Raumkonzept

Die schulergänzenden Betreuungsangebote befinden sich im Schulgebäude der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“. Die im Obergeschoss gestalteten Räume sowie die Klassenräume der Schule werden in enger Abstimmung sowohl in der Nachmittagsbetreuung wie auch von der Schule genutzt. Folgende Räume und Orte im Innen- wie Außenbereich stehen den Kindern und Fachkräften während der Nachmittagszeit zur Verfügung:

- Räume des schulergänzenden Betreuungsangebots im Obergeschoss
- Klassenräume
- Turnhalle Scheunenweg
- Schulhof
- Stadtpark

Durch die pädagogisch orientierte Ausgestaltung der Räume hat jedes Kind die Möglichkeit, während seiner Freizeitgestaltung verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. Folgende Kriterien gehören dabei zur fachgerechten Ausgestaltung der Räume für den Nachmittagsbereich:

- Die Räume sind so gestaltet, dass die unterschiedlichsten Bedürfnisse/Interessen und damit der Selbsttätigkeit der Kinder unterstützt wird.
- Alle Räume weisen eine übersichtliche Struktur und Ordnung auf, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben.

- Es gibt in den Räumen Raumteiler, die eine Einteilung in Funktionsbereiche ermöglichen und für die Kindern Rückzugsorte eröffnen.
- Das altersentsprechende Material ist in den offenen Regalen so einsortiert, dass alle Kinder Zugang haben und sich selbstständig bedienen können.
- Die Räume strahlen Gemütlichkeit und Geborgenheit aus. Sie tragen dem Bedürfnis nach Bewegung, Spiel, Ruhephasen, individuellen und gemeinsamen Spielen Rechnung.

1.2.3 Öffnungszeiten

Die schulergänzenden Betreuungsangebote erfolgen montags bis freitags in der Zeit zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.

1.2.4 Kapazität

Die schulergänzenden Angebote können alle Kinder der Käthe-Kollwitz-Grundschule von der Jahrgangsstufen 1 bis 4, in Ausnahmefällen auch bis zur 6. Schulstufe, nutzen. Voraussetzung hierfür ist ein entsprechender Betreuungsvertrag, der mit dem Träger geschlossen wird.

1.2.5 Verpflegung und Mahlzeiten

Die Kinder der 1. und 2. Klassen werden von den Fachkräften der schulergänzenden Bildungs- und Freizeiteinrichtung während des Mittagessens begleitet. Die Vespermahlzeit bringen die Kinder selbst mit.

1.3 Hausinterne Regelungen

Die hausinternen Regelungen der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ gelten auch für den schulergänzenden Bereich (Hausregeln im Anhang).

1.4 Besonderheiten und Schwerpunkte unserer Angebote: Die Zusammenarbeit mit der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“

Als wichtigen Auftrag verstehen wir die Zusammenarbeit mit der Schule. Wir verstehen unsere Angebote als *non-formales Bildungsangebot* und nicht ausschließlich als *schulergänzende Betreuungsmaßnahme*. Beide Institutionen erkennen sich in ihrer besonderen Ausprägung an, verzahnen sich und respektieren aber auch Verschiedenheiten: Im Bereich der schulergänzenden Angebote gibt es andere Gegebenheiten als in der Schule, sodass den Kindern auch andere Gelegenheiten der Bildung und Erziehung verschafft werden können – wenn stattdessen Schule und im Bereich der schulergänzenden Angebote das Gleiche zu tun versucht wird, d.h. nach den gleichen Methoden und Maßstäben gearbeitet wird, werden den Kindern wichtige Bildungsmöglichkeiten vorenthalten. Bei der Kooperation beider Einheiten sind daher folgende Prämissen wichtig:

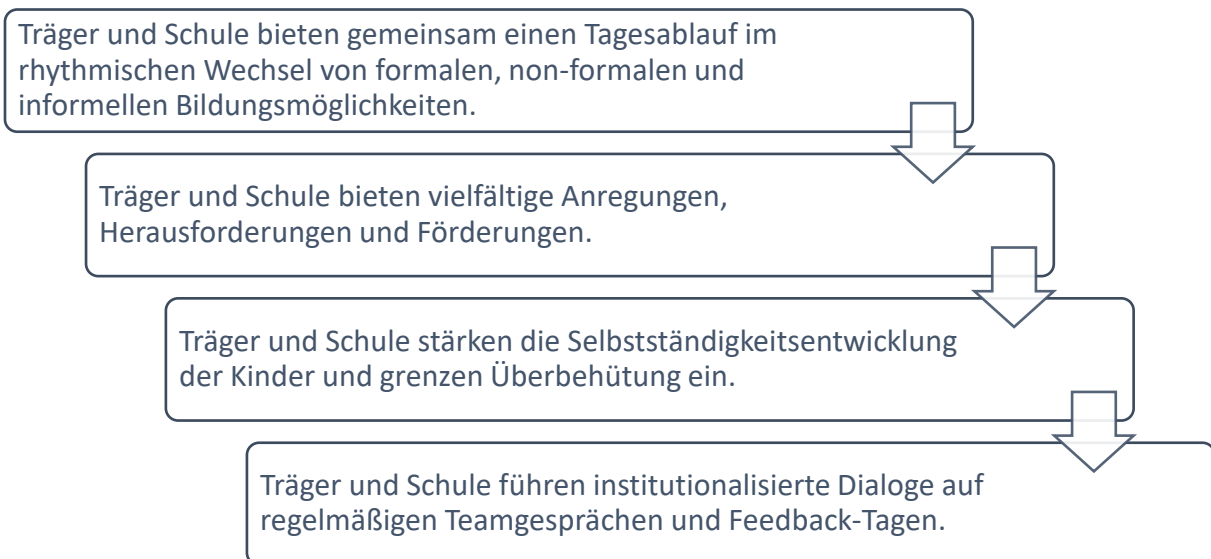
- Eine enge Zusammenarbeit beider Einheiten bietet die notwendige Voraussetzung, um den jeweiligen Bildungsauftrag zu erfüllen.

- Eine gegenseitige Ergänzung liegt in der Anerkennung ihrer Gemeinsamkeiten bei gleichzeitiger Anerkennung ihrer unterschiedlichen Möglichkeiten zum Wohle des Kindes.

Die Zusammenarbeit mit der Schule zeichnet uns aus. Durch die Schulform *VHG* (Verlässliche-HalbtagsGrundschule) ist eine Betreuung ALLER Kinder von 7.15 Uhr bis 13.30 Uhr sichergestellt. Diese Verlässlichkeit wird allerdings nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ – im Hinblick auf die pädagogischen Ziele und die Unterrichts- wie Freizeitgestaltung – gelebt:

- Bedarfsorientiert können die pädagogischen Fachkräfte ab dem 1. Unterrichtsblock die Klassen begleiten.
- Ab dem 2. Unterrichtsblock ist in den 1. und 2. Klassen verlässlich jeweils eine pädagogische Fachkraft des städtischen Trägers für die Unterstützung im Unterricht anwesend. Entsprechend können Kinder individuell gefördert und gefordert werden.
- Nach planerischen Möglichkeiten wird in Jahrgang 3 eine Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft des Trägers ermöglicht.
- Elternversammlungen werden in den Klassen 1 und 2 gemeinsam gestaltet
- Der Jahresplan wird zwischen beiden Institutionen abgestimmt, um eine Verzahnung sowie eine optimale Verlässlichkeit herzustellen (Feste, Wandertage, Projektwochen, Schließzeiten).
- Lehrer und pädagogische Fachkräfte des Trägers gehen nach Einwilligung der Eltern über die Entwicklung und Besonderheiten der Kinder in den fachlichen Austausch, um optimale Rückmeldungen zur Entwicklung und zum Lernfortschritt der Kinder zu gewährleisten.
- Es finden gemeinsame Angebote und Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich (AGs in der Regel ab 13:30 Uhr) statt.

Weitere Merkmale der Kooperation beider Institutionen:



2 Das schulergänzende Betreuungsangebot als Bildungs- und Freizeiteinrichtung

Zeit	<ul style="list-style-type: none">• ... vor allem auch außerhalb des Unterrichts ... zum Spielen ... für soziale Auseinandersetzung ... zum Entwickeln von Ideen ... für Langeweile...für Aushandlungsprozesse...
Andere Kinder	<ul style="list-style-type: none">• ... um sich zu messen ... miteinander Spaß zu haben ... zu streiten ... Ideen umzusetzen ... soziale Kompetenzen zu entwickeln...
Erwachsene	<ul style="list-style-type: none">• ... die klare Positionen beziehen ... konkrete Forderungen an das Kind stellen ... Regeln begründen... immer „einen Schritt voraus sind“... ihnen etwas zutrauen ...sie beteiligen und Verantwortung übergeben ... sie ernst nehmen... Wertschätzung und Anerkennung zeigen ... nur zum Quatschen...
Freiräume und Regeln	<ul style="list-style-type: none">• ... um sich im Alltag zu beteiligen ... um zu lernen, Risiken einzuschätzen und Entscheidungen zu treffen ... um Verantwortung und Eigenständigkeit zu entwickeln ... Selbstbewusst zu werden... um die eigene Wirksamkeit herauszufinden...
Bildungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none">• ... durch das Raumkonzept und die angebotenen Materialien... durch das Zusammensein und die Gemeinschaft ... durch Anregungen des pädagogischen Personals... in den Bildungsbereichen...durch lebensrelevante Themen... ohne Leistungsdruck...

2.1 Bildungsauftrag und pädagogische Ziele

Neben der Verzahnung von formalen und non-formalen Bildungsmöglichkeiten wird auch der Auftrag nach einem familienergänzenden und sozialpädagogischen berücksichtigt. Die Erziehung, Betreuung, Bildung und Versorgung der Kinder soll durch entwicklungsadäquate Angebote sichergestellt sein. Der Bildungsauftrag bezieht sich dabei vor allem auf die „freie, aber nicht beliebige“ Ausgestaltung des Alltags unter besonderer Berücksichtigung der Thematiken „Beteiligung“ und „die Gruppe der Gleichaltrigen“.

Zur Erfüllung ihres Bildungsauftrages arbeiten wir, angelehnt an den Vorgaben für die Horte im Land Brandenburg, nach den „Grundsätzen elementarer Bildung“, welche die pädagogischen Fachkräfte an das Alter und den Entwicklungsstand ihrer Zielgruppe anpassen und ausgestalten müssen.

Was möchten wir den Kindern bieten?

2.2 Organisation der Gruppen und Abläufe

In der Zusammenarbeit zwischen Träger und Schule gibt es ein sog. „Bezugsgruppensystem“, d.h. jeweils eine pädagogische Fachkraft gilt als Bezugsperson einer Klasse (bis zur 3. Klasse). Der Vorteil liegt darin, dass sowohl Kinder wie Eltern eine verlässliche Ansprechperson haben – auch Lehrer und pädagogische Fachkraft des Trägers können kontinuierlich zusammenarbeiten.

Wie sind die Abläufe gestaltet?

Frühbetreuung

- Betreuung von 6:00 bis 7:15 Uhr
- Ab 7:15 Uhr kommen alle Kinder in die Schule (in den Klassenraum)
- Individueller Tagesbeginn: Eltern und Lehrer können sich austauschen

Unterricht

- Unterrichtsbeginn 7.40 Uhr

Mittagsband

- 11:10 bis 12:00 Uhr (gestaffelt): Einnahme des Essens und freies Spiel

Individuelle Lernzeit

- 12:00 bis 12:45 Uhr (außer die 5. Stunde ist eine Unterrichtsstunde)
- 12:45 - 13:30 Uhr

Eigenständige Freizeitgestaltung im Nachmittagsbereich

- Kinder nutzen die Räume und Materialien, besuchen AGs und Angebote

Vesper

- 14:30 bis 15:00 Uhr: Angebot von den Fachkräften

Spätbetreuung

- Ab 16:00 Uhr

2.3 Gestaltung von Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten

2.3.1 Arbeitsgemeinschaften

Die Arbeitsgemeinschaften finden in Abstimmung mit den Lehrkräften der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ statt. Die Gesamtübersicht der AGs für das aktuelle Schuljahr befindet sich im Anhang dieses Konzepts.

Die Kinder können in den ersten Wochen des Schuljahresbeginns den Wunsch äußern, an welcher AG sie teilnehmen möchten. Im Anschluss folgt eine Zuschreibung. Die Anmeldung ist dann für einen Zeitraum von einem Schuljahr verbindlich, allerdings kann eine AG auch nach einem halben Jahr gewechselt werden, sofern Plätze zur Verfügung stehen. Kinder, die in einem Verein aktiv sind, sind bis zur 4. Klasse nicht verpflichtet, sich in einer AG anzumelden.

2.3.2 Spontane Aktivitäten und Projekte in den Ferien

Die Ferien sind Zeiten der Ruhe und Entspannung vom strukturierten Schulalltag. In den Ferien werden alle angemeldeten Kinder ganztägig betreut.

Die Anmeldung erfolgt durch die Eltern zwei bis drei Wochen vor Ferienbeginn in Form eines Ferienzettels, die von der Bezugserzieherin/ vom Bezugserzieher an die Kinder ausgeteilt werden. In der Regel haben die Eltern eine Woche Zeit, den Ferienzettel auszufüllen, damit die Fachkräfte des Trägers anschließend die Ferienlisten schreiben können. Die Anmeldung beinhaltet die Frage nach dem Betreuungsumfang der einzelnen Kinder und die Abfrage, ob es allein nach Hause gehen darf.

Nach der Meldung erhalten die Eltern der angemeldeten Schüler das Ferienprogramm. In diesem Schreiben werden die Angebote und Fahrten aufgelistet, an denen die Kinder in den Ferien teilnehmen können. Den Kindern stehen im Nachmittagsbereich verschiedene Angebote zur Auswahl, zum Beispiel:

- Kino
- Kegeln
- Kochen und Backen
- Sportwettkämpfe
- Fahrradtour
- Besuch der Salzgrotte in Nauen
- Basteln
- Zoo Besuch
- Singen und Tanzen
- Baden

Darüber hinaus erleben die Kinder die Räume und Angebote ganztägig. Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, greifen wir Interessen und spontane Ideen auf und gestalten sie gemeinsam mit den Kindern aus.

2.3.3 Die Bedeutung des Spiels

Jedes Spiel ist auch eine Bildungsmöglichkeit für das Kind. So wird das Kind in seiner Bewegungs- und Kreativitätsentwicklung unterstützt und lernt Aushandlungsprozesse, Rücksichtnahme oder Kooperationsbereitschaft durch das Spiel mit anderen Kindern. Im Spiel setzen

sich die Kinder mit der Welt um sie herum auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse und Erlern-tes und finden einen Ausgleich zum strukturierten Schulalltag. Nicht nur Ruhe und Entspan-nung, sondern auch Konzentration und Merkfähigkeit übt das Kind im Spiel. Darüber hinaus lernen Kinder, Regeln auszuhandeln, sich an Regeln zu halten und Reihenfolgen zu beachten, Erfolge anzunehmen und mit Misserfolgen umzugehen.

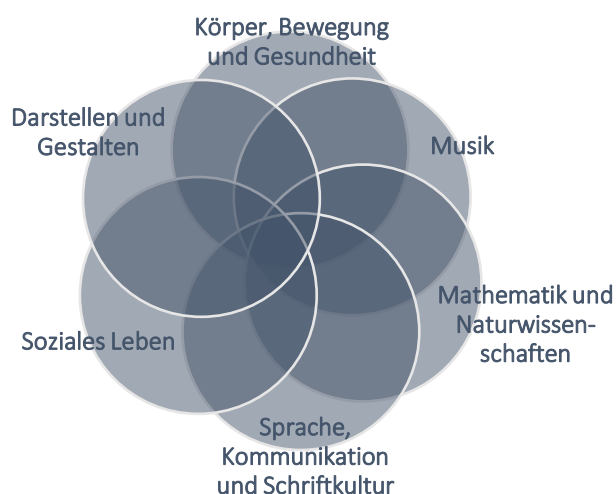
Das Spiel findet losgelöst vom „Ernst des Alltags“ statt und aktiviert Fantasievorstellungen. Deshalb ist es uns als pädagogisches Team wichtig, im Ausgleich zum Unterricht in der Schule, den Kindern die Entspannung während des Spiels zu ermöglichen und möglichst lange durch-gängige Spielzeiten ohne Unterbrechungen zu gewährleisten. Bedeutend ist das Spiel aller-dings nicht nur für den seelischen Ausgleich – auch der Lerngewinn zeigt sich je nach Spielfor-men:

Spielart	Lerngewinn
Rollenspiele/Darstellendes Spiel	
Kinder spielen ihren Alltag nach, schlüpfen in unter-schiedliche Rollen, spielen Geschichten oder Erlebtes	Sozial-emotionale Entwicklung, Fantasie, kreatives Handeln, Konflikte bearbeiten, Grenzen erleben, Si-cherheit gewinnen: Wer bin ich, wer möchte ich sein, wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen? Wie kann ich mich ausdrücken?
Bewegungsspiele	
Spiele mit Bewegungsinhalten, z.B. Ballspiele, Wett-spiele, Fangspiele, Kletterspiele, traditionelle Spiele	Fein- und Grobmotorik stärken, die Möglichkeit, den eigenen Körper mit seinen Fähigkeiten kennen zu lernen und einzuschätzen
Beobachtungs- und Wahrnehmungsspiele	
Experimentieren, Beobachtungsgänge, Sinnesübun-gen, Spiele mit Materialien wie Sand, Wasser oder Naturmaterialien	Lernen, die Umwelt durch Beobachtungs- und Wahrnehmungsspiele aufzunehmen, zu unterscheiden und zu beurteilen
Gruppenspiele/Interaktionsspiele	
Ballspiele, Brettspiele, Wettspiele, Tauschspiele, Kar-tenspiele	Soziale Kompetenzen werden erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht können dabei erfahren wer-den, das Interaktionsverhalten wird gefördert
Konstruktionsspiele/Konzentrationsspiele	
Konstruktionsspielzeug, Bausteinspiele, Steckspiele, Memory, Puzzles, gestalterisches Tätig-sein	Konzentration und Kreativität, Gesetzmäßig-keiten erkennen
Spaßspiele	
Spaßkämpfe, Quatschgeschichten erfinden, Wasser-spiele, Sprachspiele, Talentshows	Sozial-emotionale Kompetenzen, Sprachförderung, Bewegungsfreude, Reaktionsfähigkeit, grob- und feinmotorische Kompetenzen

Logik- und Ratespiele	
„Ich sehe was...“, Farbenraten, Rätsel, Scherzfragen, „Rate, welche Person ich meine“, „Welches Wort reimt sich auf...“, Sudokus, Computerspiele	Konzentration und logisches Denken wird gefördert, Sprachförderung
Entspannungsspiele	
Entspannungstechniken, Yoga, Fantasiereisen, Hörspiele, Buden bauen etc.	körperliche und seelische Entspannung, Angstabbau, Verspannungen lösen, Konzentrationsdefizite abbauen
Rauf- und Tobespiele	
Räuber- und Gendarm, Robinsonspiele, Kampfspiele etc.	körperliche und seelische Entspannung, Rücksichtnahme, körperliches Ausagieren, Umgang mit Konkurrenz, Austesten der Frustrationstoleranz

2.3.4 Die Umsetzung der Bildungsbereiche

2.3.4.1 Grundsätzliches zu den Bildungsbereichen



Die Bildungsbereiche des Landes Brandenburg

Allen Kindern in unserer Einrichtung werden angemessene Bildungsmöglichkeiten eröffnet. Auf den folgenden Seiten wird die Umsetzung der Bildungsbereiche im Rahmen der schulergänzenden Kindertagesbetreuung der „Käthe-Kollwitz-Grundschule“ beschrieben. Durch die Komplexität der Bildungsbereiche können die angebotenen Bildungsmöglichkeiten unserer Einrichtung allerdings nur beispielhaft wiedergegeben werden – im Alltag werden sich immer auch weitere Möglichkeiten für die Kinder ergeben.

Die einzelnen Bildungsbereiche weisen in der Praxis starke Überschneidungen auf, woraus sich gleichzeitig ein erheblicher Bildungswert für die Kinder ergibt.

2.3.4.2 Mathe und Naturwissenschaften

Der Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften zieht sich durch alle Lebensbereiche. Beispielsweise ist das Zahlenverständnis, physikalische Grundgesetze oder die Orientierung im Raum von großer Bedeutung.

Im Alltag erleben die Kinder...

- Rechnen
- Umgang mit Zahlen

- Uhrzeiten
- Busnummern
- Mannschaftssport
- Wochentage, Monate usw.
- Schließfächer in der Schule
- Würfel- und Kartenspiele
- ..

2.3.4.3 Musik

Musik hilft, Emotionen auszudrücken und zu bearbeiten. Entsprechend wird im Alltag gesungen oder es werden im Rahmen von Rollenspielen musikalische Beiträge berücksichtigt.

Im Alltag erleben die Kinder...

- verschiedene Instrumente
- Experimente mit Tönen, Klängen
- Singen
- Rhythmik
- Tanzen
- Musik hören
- ...

2.3.4.4 Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (Paul Watzlawick)

Mit verbaler und nonverbaler Kommunikation äußern wir Gefühle und Bedürfnisse und geben Informationen weiter. So entwickeln wir Sozial- und Selbstkompetenz, bauen Beziehungen und Freundschaften auf, erweitern unser Wissen und unsere sprachliche Kompetenz.

Im Alltag erleben die Kinder...

- Persönliche Gespräche
- Tischgespräche
- Gemeinschaftsspiele
- Nonverbale und verbale Kommunikation
- Mittagessen (Was möchte ich essen?)
- Geschichten erzählen
- Rollenspiele
- Spiele allgemein
- Bibliothek
- Bücher lesen
- Musik/Basteln...
- Reime
- Kinderkonferenz (Wünsche äußern, Mitbestimmung von Regeln)
- Vertrauenslehrer (wird von den Kindern gewählt)
- ...

2.3.4.5 Darstellendes Gestalten

Das darstellende Gestalten unterstützt Kinder in der Entwicklung ihrer Fantasie und Kreativität und beinhaltet verschiedene Ausdrucksformen, wie beispielsweise das bildnerische Gestalten, das plastische Gestalten oder das darstellende Spiel. Das darstellende Gestalten fördert die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder.

Im Alltag erleben die Kinder ...

- Kreativraum
- Materialien zum Basteln
- Angebote in den Ferien (z.B. Aquarell, Pappkartonwerkstatt) –
- Künstlerwerkstatt
- Kreatives Gestalten am Computer
- Geschichte (Ausgestaltung von Geschichten)
- Verkleidungskiste
- Aquarellmalerei
- Alte Schriften und Schreibweise
- Gestaltung mit Pappkartons
- Weihnachts- und Ostergestaltung
- ...

2.3.4.6 Soziales Leben

Auch das soziale Leben durchdringt den Alltag. Kinder lernen auf das soziale Miteinander und den Umgang miteinander zu achten, auf bestimmte sozial relevante Situationen zu reagieren (z.B. Kummer, Konflikte), mit anderen in den Austausch zu treten und Freundschaften zu schließen.

Im Alltag erleben die Kinder ...

- Gemeinsam Spielen
- Persönliche und Gruppengespräche
- Geheimnisse bewahren
- Konflikte lösen
- Als Fachkraft auch ein Modell sein für Gerechtigkeit/Freundlichkeit
- Gewinnen und Verlieren erfahren
- ...

2.3.4.7 Körper, Bewegung, Gesundheit

Zu einer gesunden Entwicklung gehört ausreichend Bewegung. Kinder sollen deshalb auch ausgiebig bewegen können sowie Erfahrungen und Wissen über ihren Körper und eine gesunde Lebensweise sammeln.

Im Alltag erleben die Kinder ...

- Offene Bewegungsanlässe
 - Mannschaftswettkämpfe
 - gemeinsame Mahlzeiten
 - Bewegung im Freien
 - verschiedene Räume (Entspannung und Bewegung)
 - regelmäßiger Besuch der Salzgrotte Nauen
 - Treppen steigen
 - Entspannungsplätze
 - auf andere Kinder einlassen/Regeln befolgen
 - ...
-

2.4 Das Bild vom Kind und die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Grundhaltung der Fachkraft gegenüber dem Kind:

- Die Fachkraft begleitet und unterstützt das Kind auf seinem Weg.
- Sie ist Vorbild, gibt Orientierung, Zuwendung und Bestätigung.
- Sie ist eine Bezugsperson, die sich durch einen respektvollen und liebevollen Umgang mit anderen Menschen auszeichnet.
- Ihr Verhalten zum Kind ist durch Achtung und Wertschätzung geprägt.
- Durch die Beobachtung des Kindes, Dokumentation und Auswertung der pädagogischen Arbeit gelingt es ihr, auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes einzugehen.
- Sie vertraut dem Kind, schafft Freiräume, in denen das Kind sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln kann.
- Die Fachkraft reflektiert sich selbst und begreift sich als Lernende.



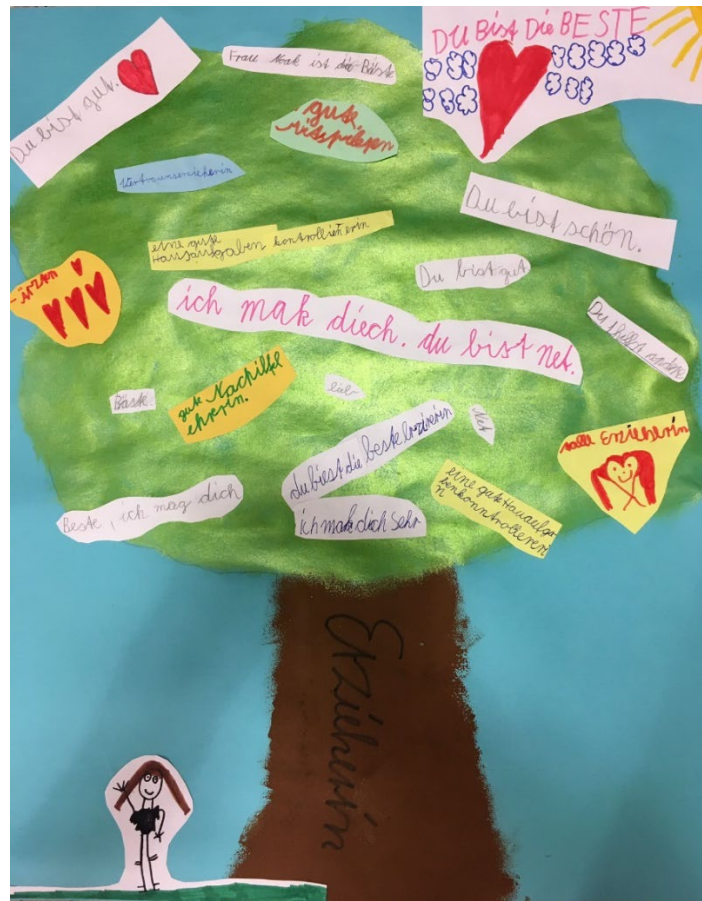
Die Erwachsenen helfen den Kindern, ihre Erfahrungen zu reflektieren und sie bei weiteren Aktivitäten zu bestärken. Pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder auf der Basis wechselseitiger Anerkennung, sie sind Bezugspersonen, Partner, Beobachter und Vorbilder. Sie gestalten entsprechend den Alltag, sodass sich eine Vielzahl von Erfahrungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten ergeben, an denen die Kinder teilnehmen können.

Zu den wesentlichen Aufgaben von pädagogischen Fachkräften zählen:

- Kindern Orientierung geben
- Jedes Kind so zu nehmen, wie es ist
- Wünsche der Kinder zu erkennen
- Regeln mit den Kindern gemeinsam – individuell und flexibel – erarbeiten, reflektieren und ggf. verändern
- Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen kennenlernen
- Einen wertschätzenden Umgang pflegen
- Klare Positionen beziehen und diese leben
- Ermöglichung, dass Kinder ihre Zeit im eigenständig gestalten
- Ausübung der Aufsichtspflicht
- Förderung und Unterstützung der Gemeinschaft der Kinder
- Dokumentation/Information der pädagogischen Arbeit

- Alters- und entwicklungsentsprechende Gespräche mit den Kindern führen
- Gespräche mit den Eltern (Informationsgespräche, Entwicklungsgespräche)
- Pädagogische Professionalität (weiter)entwickeln → Wissen, Können, Reflektieren
- Wahrnehmung regelmäßiger Fort- und Weiterbildungen

Was sind wir Fachkräfte für die Kinder? Wie Kinder ihre Erzieherinnen und Erzieher sehen:



2.5 Hausaufgaben in der IL (Individuelle Lernzeit)

Während der „Individuellen Lernzeit“ liegt der Schwerpunkt darin, den einzelnen Kindern den zeitlichen Raum für die Erledigung der Lernaufgaben und die notwendige individuelle Unterstützung zu geben. Daher findet diese Zeit in den Klassen 1 und 2 in der Regel in einer Tandemsituation Lehrer und Fachkraft des Trägers statt. Folgende Ziele werden in der IL verfolgt:

- Ruhige Lernatmosphäre
- Gegenseitige Unterstützung von Lehrern und Fachkräften
- Kinder können verlässliche Ansprechpartner wählen
- Gemeinsamer Bildungsauftrag wird wahrgenommen
- Kinder erledigen differenzierte Aufgaben

2.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Kindern und Gruppenprozesse sind die Grundlagen für das alltägliche pädagogische Handeln. Sie ermöglichen den Fachkräften, die Bildungsthemen der Kinder zu erkennen, aufzugreifen und weiter herauszufordern. Wir dokumentieren Alltagssituationen, Ferienerlebnisse, Feste, Angebote und besondere Anlässe.

3 Sicherung des Kindeswohls in der Einrichtung

3.1 Kinderschutz gemäß §8a

"Eine Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes (nach Maßgabe gesellschaftlich geltender Normen und begründeter professioneller Einschätzung) beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familien oder Institutionen (wie z.B. Heimen, Kindertagesstätten, Schulen, Kliniken oder bestimmten Therapien), das zu nicht zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann".¹

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung (§1631 BGB). Daher nehmen wir gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung unseren Schutzauftrag verbindlich wahr:

- Bei Verdacht wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen (im Team, mit der Fachkraft für Kinderschutz der VHG, unter Verwendung von Beobachtungsbögen des ASB) und dokumentiert.
- Die Eltern (Erziehungsberechtigten) und das Kind werden in die Gefährdungseinschätzung einbezogen. Das Gespräch mit den Beteiligten und die Hinwirkung auf Hilfe hat Vorrang vor dem Einbezug Dritter (Jugendamt).
- Bei weiterem Beratungsbedarf ziehen wir anonym eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ der Erziehungs- und Beratungsstelle Nauen (EJS) hinzu.
- In Fällen akuter Kindeswohlgefährdung, bei sexuellem Missbrauch oder wenn die Eltern nicht bereit sind, die Gefahr abzuwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.

3.2 Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder

3.2.1 Rechte der Kinder

Jedes Kind hat, unabhängig von seiner Herkunft und seinen individuellen Besonderheiten, das Recht auf bestmögliche Bildungschancen. Die Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder

¹ Kinderschutzzentrum Berlin (Hrsg.) (2009). Kindeswohlgefährdung. Erkennen und Helfen. Berlin, S.32

in Kindertagesstätten, verankert im 2012 erschienenen Bundeskinderschutzgesetz (§45 SGB VIII), bieten dafür eine wichtige Voraussetzung.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in ihrer täglichen Arbeit bestrebt, dem Kind folgende Rechte zuzugestehen: Das Recht...

- ... auf Lob, Anerkennung und Wertschätzung
- ... auf aktive Zuwendung, Wärme und Geborgenheit
- ... in Ruhe gelassen zu werden und sich zurückzuziehen
- ... sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- ... auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo
- ... auf eine gesunde Ernährung
- ... auf eine Esssituation, die entspannt und kommunikativ ist
- ... auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- ... aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- ... zu spielen und sich die Spielgefährten selbst zu suchen
- ... auf eine selbstbewusste, verantwortungsvolle, engagierte und liebevolle Bezugsperson
- ... auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen mit Erwachsenen
- ... die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Forderungen auseinanderzusetzen
- ... auf Mitbestimmung

3.2.2 Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder

Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind sie auch in der Lage, anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Wir sind Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen. Wir beobachten unser eigenes Handeln und reflektieren die eigene Rolle und Verantwortung.

Die Kinder sollen erleben, dass Entscheidungen gefragt sind, eigene Interessen vertreten, Kompromisse eingegangen, erarbeitet und diskutiert werden sollen.

Die Beteiligung der Kinder passiert dabei fast nebenbei, im täglichen Umgang miteinander. Bei Gesprächen sind die Meinungen der Kinder gefragt, jedem wird zugehört. Dabei werden die Kinder ermutigt, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.

Information, Mitsprache und Mitbestimmung sind wesentliche Stufen der Beteiligung.

Die Kinder werden in folgenden Bereichen beteiligt bzw. haben die Möglichkeit mitzubestimmen:

Raumgestaltung/Raumnutzung/Spielmaterialien:

- Umgestaltung des Raumes nach den Spielbedürfnissen während des freien Spiels
- Mitentscheidung darüber, welche Spielmaterialien angeschafft werden
- Selbstständige Entscheidung, welche angebotenen Materialien sie nutzen wollen

Regeln:

- Beteiligung an der Aufstellung von Regeln des täglichen Zusammenlebens
- Veränderungsvorschläge anbringen, die regelmäßig besprochen werden
- Aushandlung von Spielregeln
- Selbstständige Lösung von Konflikten (durch Fachkräfte unterstützt und motiviert)

Nachmittagsgestaltung:

- Innerhalb der festen Räume entscheiden alle Kinder, wo sie sich aufhalten und spielen möchten und ordnen sich mit Magneten auf der Anwesenheitswand an.
- Kinder entscheiden, ob sie drinnen oder draußen spielen, mit wem und wie lange sie spielen
- Beteiligung bei den Angeboten
- Entscheiden, ob sie am Vesper zwischen 14.30 und 15.00 Uhr teilnehmen
- Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu trinken; Wasser steht immer zur Verfügung
- Sie entscheiden, ob und was sie zu Mittag/bei den Mahlzeiten essen

Feriengestaltung:

- Bei Kinderkonferenzen entscheiden Kinder mit, welche Projekte und Ausflüge in den Ferien stattfinden
- Sie entscheiden, ob und wie lange sie an bestimmten Angeboten teilnehmen.

Bekleidung/Gesundheit/Hygiene:

- Entscheiden, ob sie einen Sonnenhut tragen, Sonnen- oder Mückenschutz auftragen
- Entscheiden über hygienische Maßnahmen

3.2.3 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

In unserer Einrichtung haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihre Beschwerde, ihre Sorgen, ihre Probleme und ihre Bedürfnisse den Erzieherinnen/Erziehern, der Leitung oder einer anderen Fachkraft mitzuteilen. Als Basis für gelebte Beschwerderechte gelten Wertschätzung, Respekt, Vertrauen und Feinfühligkeit.

In der alltäglichen Kommunikation und Interaktion mit den Kindern praktizieren wir einen **offenen, vertrauensvollen und ruhigen Dialog**. Täglich werden wichtige Informationen und Befindlichkeiten zwischen Fachkräften und Kindern ausgetauscht – das betrifft anliegende Themen und individuelle Probleme, Erfahrungen, Konflikte oder gemeinsame Aktivitäten. Dabei regen wir die Kinder stets aktiv dazu an, ihre Belange, Beschwerden und Meinungen kundzutun.

Die zentrale Basis zur Gestaltung einer wertschätzenden Interaktion bildet eine **aushandlungsbereite Haltung**. Diese äußert sich beispielsweise darin, dass eine Fachkraft ...

- ... davon überzeugt ist, dass jede Meinung zählt.
- ... interessiert und neugierig auf das ist, was jedes Kind beizutragen hat.
- ... Kindern eher fragend als wissend begegnet.
- ... die Beiträge der Kinder ernst nimmt.
- ... den Kindern aufmerksam zuhört und Kinder ausreden lässt, auch wenn sie vom Thema abweichen und nicht gleich „zum Punkt“ kommen.

Folgende Regeln bei der Gesprächsführung halten wir im Alltag ein:



Folgende Möglichkeiten bieten wir den Kindern, um ihre Ideen, Beschwerden und Bedürfnisse anzubringen:

- nach Bedarf Kinderkonferenzen
- standardisierte Kinderbefragung durch das IFK e.V. (im vierjährigen Turnus)
- individuelle Gespräche, tägliche Reflexionen
- demokratische Abstimmungsverfahren
- Meinungskasten – Briefkasten für Kinder

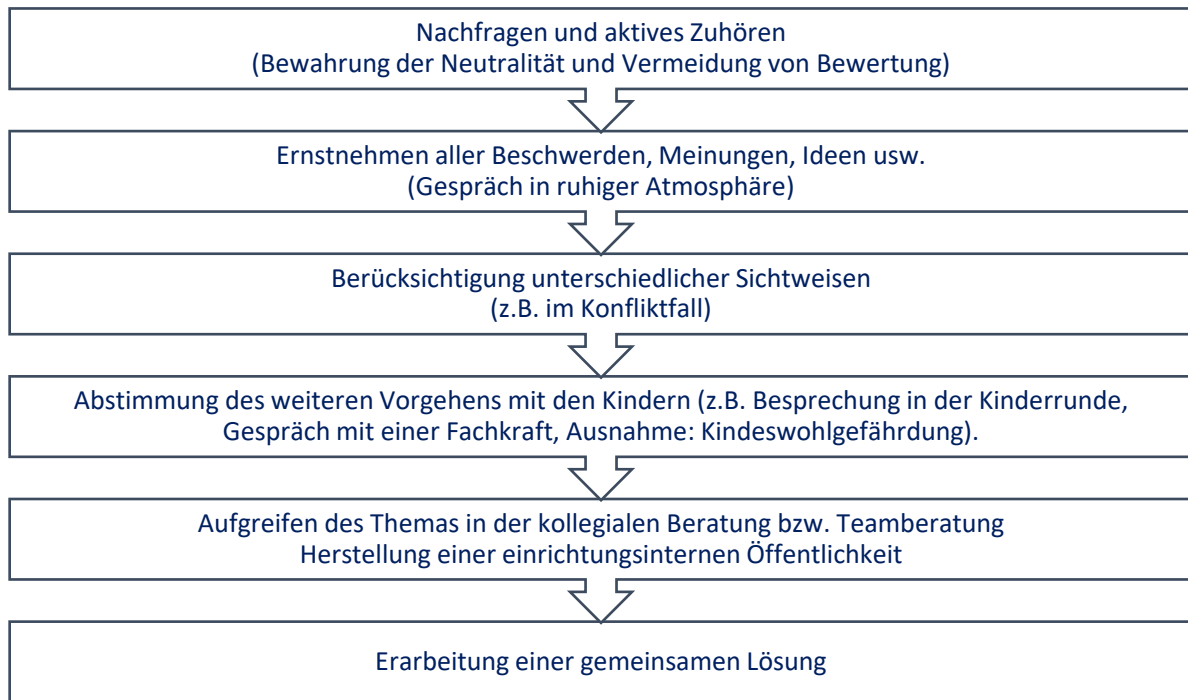
Damit die Kinder ihre Meinung äußern und Beschwerden anbringen können, haben sie verschiedene Ansprechpartner/innen:

- pädagogische Fachkräfte
- Leitung der schulergänzenden Ganztagsangebote
- andere Schülerinnen und Schüler
- Eltern als „Sprachrohr“ ihrer Kinder

Der Umgang mit Beschwerden der Kinder

Kinder sollen erfahren, dass wir ihre Beschwerden, Ideen und Meinungen ernst nehmen. Deshalb ist es uns wichtig, eine hausinterne Öffentlichkeit (z.B. kollegiale Beratung, Teambesprechung) und damit Transparenz herzustellen. Wir besprechen zuerst mit den Kindern, wie ihre Ideen bzw. Beschwerden behandelt werden sollen. Danach wird mit der betreffenden Fachkraft bzw. der entsprechenden Stelle gesprochen und ggf. das Thema in die Kindergruppe getragen. Die Ergebnisse der Ideen- und Beschwerdeanbringung werden dem Kind vermittelt und mit ihm reflektiert.

Entsprechend halten wir uns bei der Bearbeitung von Beschwerden der Kinder möglichst an folgenden Ablauf:



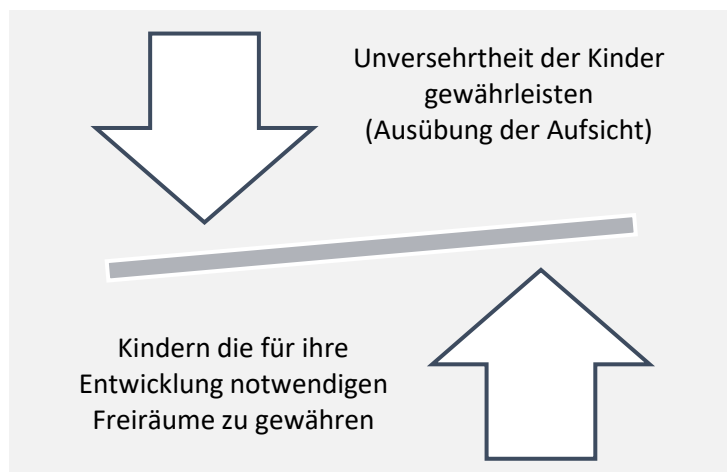
3.3 Rechte und Pflichten der Fachkräfte

3.3.1 Fürsorge- und Aufsichtspflicht

Laut Kita-Gesetz Brandenburg hat der Hort den Auftrag (daran lehnen wir uns an), Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen, die sozial-, selbst- und sachkompetent ist und ihre Umgebung aktiv mitgestaltet. Die Fragen, die sich alle Erziehungsverantwortlichen darauf hin stellen sind beispielsweise: Wie können Kinder Selbstständigkeit, Handlungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein erwerben? Wie können sie lernen, Entscheidungen zu treffen? Wie kann Freiraum ermöglicht und dabei eine verlässliche Aufsichtspflicht wahrgenommen und auf die Unversehrtheit aller Kinder geachtet werden?

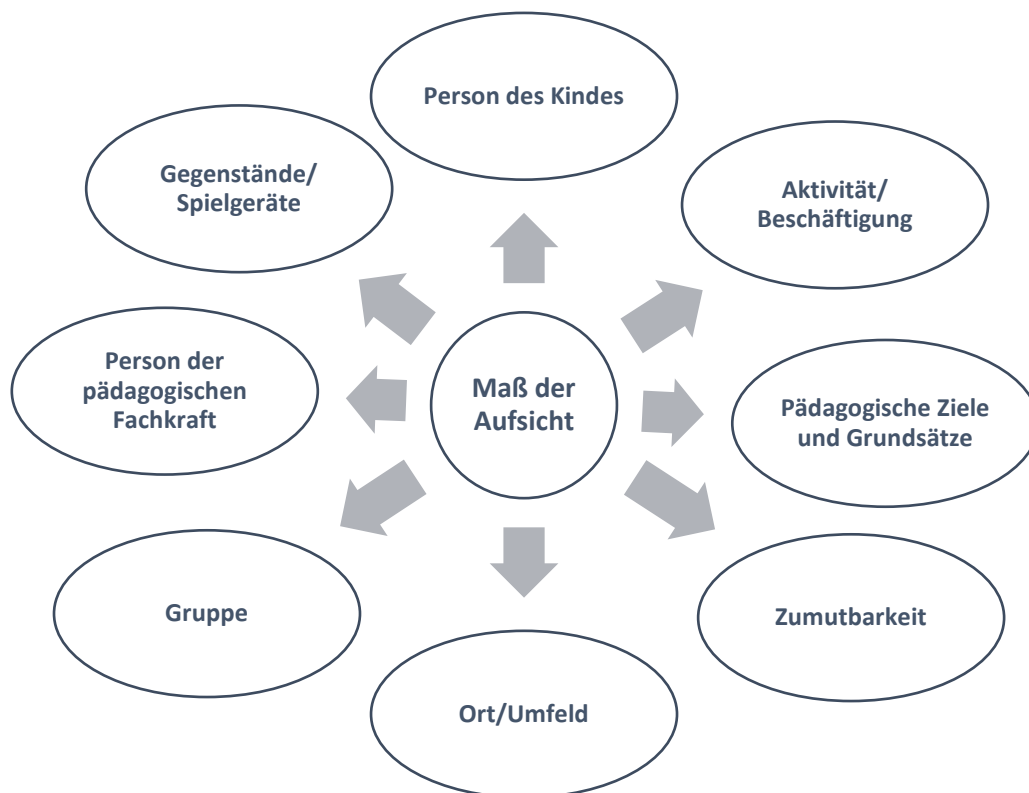
Im pädagogischen Alltag ist es wichtig, die Balance zwischen Freiraum und angemessener Aufsicht zu halten. Die Fachkraft muss stets die Übersicht über ihre Gruppe haben. Dies bedeutet aber nicht, die Kinder ständig zu überwachen. Für so manche Spielsituation oder Aktivität wäre eine derartige Zumutung pädagogisch nicht tragbar; insbesondere die „Großen“ brauchen es, auch unter sich und ohne permanente Anwesenheit von Erwachsenen zu sein.

Konkret bedeutete die Ausübung der Aufsichtspflicht für uns Fachkräfte:



- **Die Pflicht zu informieren:**
 - Sowohl die Kinder als auch alle Fachkräfte müssen über mögliche Gefahren oder sichere Handhabung von Gegenständen informiert werden.
- **Die Pflicht, die Aufsicht konkret zu führen:**
 - Je nach Erforderlichkeit (Alter der Kinder, Umgebung, Tätigkeit) müssen pädagogische Fachkräfte anwesend sein.
 - Gefahrenquellen werden beseitigt.
 - Die Fachkraft selbst schafft keine Gefahrenquellen.
 - Überforderung des einzelnen Kindes wird vermieden und dabei stets das jeweils „schwächste“ Kind in den Blick genommen.
- **Die Pflicht, bei Gefahren einzugreifen:**
 - Jede pädagogische Fachkraft steht in der Pflicht bei Gefahren zum Wohl des Kindes einzugreifen.
- **Die Pflicht, die Beherrschbarkeit der Gefahr zu vermitteln:**
 - Nicht unbedingt das Fernhalten von jedem Gegenstand, der bei unsachgemäßem Umgang gefährlich werden kann, sondern gerade die Erziehung des Kindes zu verantwortungsbewusstem Hantieren mit einem solchen Gegenstand wird oft der bessere Weg sein, das Kind und Dritte vor Schäden zu bewahren. Hinzu kommt die Notwendigkeit frühzeitiger praktischer Schulung des Kindes seinen Erfahrungsbereich möglichst auszuschöpfen.

Das Maß der Aufsicht richtet sich dabei nach den folgenden Kriterien:

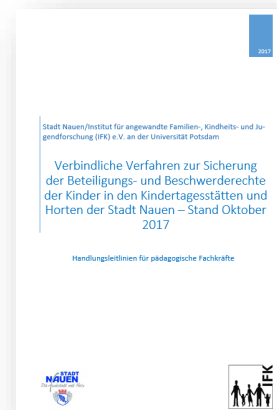


Maßnahmen zur Sicherheit in unserer Einrichtung:

- Kinder sollen uns Fachkräfte immer darüber informieren, wohin sie gehen (s. Anwesenheitswand)
- Persönliche An- und Abmeldung bei der pädagogischen Fachkraft; persönliche Verabschiedung auch von Eltern, wenn sie ihr Kind abholen. Die Aufsicht durch das pädagogische Personal des Trägers beginnt mit der Anmeldung und endet mit der Verabschiedung/Abmeldung.
- An- und Abmeldesystem durch Dokumentation auf Listen
- Belehrungen vor Ausflügen
- Kinder keinen Gewaltsituationen aussetzen
- Klare Regeln und Grenzen (z.B. im Außenbereich)
- Ausweis beim Abholen bzw. Vollmacht vorzeigen, wenn Person nicht bekannt ist
- In der Regel ist ab 16:00 Uhr das Schulgebäude verschlossen und nur durch eine Klingelanlage begehbar.

3.3.2 Sicherung des Kindeswohls in der Einrichtung

Zur Sicherung des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung orientieren sich die pädagogischen Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit an den „Verbindlichen Verfahren zur Sicherung der Beteiligungs- und Beschwerderechte der Kinder in den Kindertagesstätten und Horten der Stadt Nauen“.



4 Übergänge gestalten

4.1 Vom Kindergarten in die Schule

Uns ist es wichtig, dass die Erstklässler einen guten Start in die Schule haben und sich auch im Nachmittagsbereich wohlfühlen. Aus diesem Grund organisieren wir gemeinsam mit den Lehrern eine Schnupperstunde für die zukünftigen Schulanfänger – gemeinsam laden Lehrer und Fachkräfte des Trägers die Kinder im Vorfeld ein.

In den ersten Wochen lernen die Kinder durch die Fachkräfte die Räume und Abläufe im Nachmittagsbereich kennen. Die Bezugsfachkraft ist zu Schulbeginn anwesend und begleitet Kinder, um den Einstieg zu erleichtern.

4.2 Begrüßung und Verabschiedung als Übergang im Alltag

Die Begrüßungs- und Verabschiedungssituation stellt für uns eine Schlüsselsituation im Alltag dar. Die Kinder sollen erleben, dass sie bei den schulergänzenden Betreuungsangeboten willkommen sind und nach dem Schulunterricht einen Ort der Entspannung vorfinden. Deshalb

ist es wichtig, die Befindlichkeiten beim Kommen jedes Kindes zu erfassen und jedes Kind persönlich zu begrüßen. Kurze Gespräche und ein freundliches Lächeln sind die wichtigsten Werkzeuge dabei. Manchmal sind auch organisatorische Abstimmungen zu tätigen.

Auch beim Abholen legen wir Wert darauf, die Situation individuell mit jedem Kind zu gestalten.

4.3 Der Übergang in die selbstständige Freizeitgestaltung

Wir bereiten die Kinder während ihrer gesamten Zeit auf die Zeit nach der Betreuung im Rahmen der schulergänzenden Kindertagesbetreuung und somit zur selbstständigen Bewältigung des Alltags vor. Der Abschied ist in vielen Fällen ein gleitender Prozess. Es finden Gespräche mit den Kindern und Eltern über die Anwesenheitszeiten im Nachmittagsbereich statt. Das Ziel ist es, vor dem eigentlichen Übergang den Kindern eine Zeit der selbstständigen Entscheidung zu ermöglichen: Nutze ich heute die Angebote im Nachmittagsbereich? Gehe ich nach dem Unterricht gleich nach Hause?

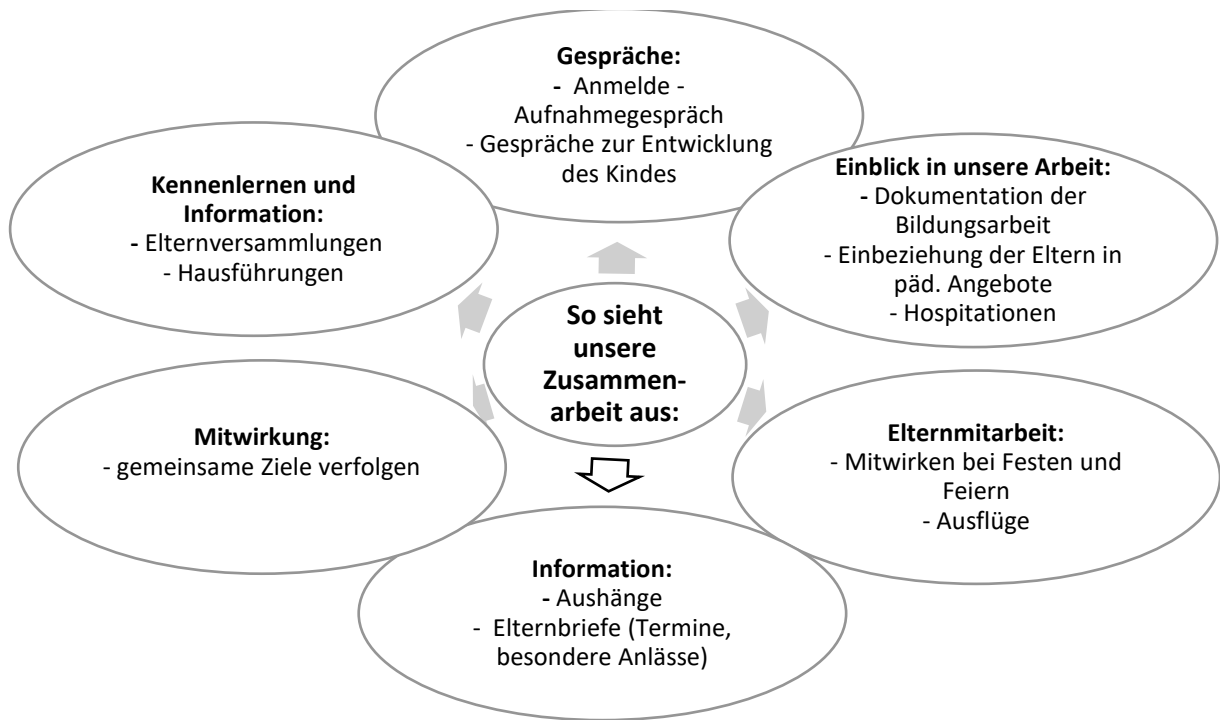
- **Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern:** Ist das Kind in der Lage, den Nachmittag selbstständig zu gestalten? - Praktische Herausforderungen, Info an Eltern, Austausch über Bewältigung des Alltags, Empfehlungen über den Zeitraum der Abmeldung
- **Ideen zur Gestaltung des Nachmittags** z.B. Vereine, AGs, Kinder- und Jugendtreff (Besuch des Jugendtreffs mit den Kindern)
- **Von Beginn an Selbstständigkeitsförderung:** Wege bewältigen, Selbstorganisation – Verantwortlichkeit für die Hausaufgaben, Verantwortung für Schülerpflichten – Tagesablauf
- **Umgang mit Misserfolgen/Problemen** – wie verhalte ich mich im Falle von Problemen/Misserfolgen?

5 Zusammenarbeit und Kooperationen

5.1 Zusammenarbeit mit den Familien

Die Eltern sind eingeladen, aktiv an der Gestaltung der schulergänzenden Betreuungsangebote mitzuwirken. Uns ist eine intensive, respektvoll und achtungsvoll gestaltete Zusammenarbeit wichtig, die am Wohl der Kinder orientiert ist. Wir nehmen die Wünsche und Erwartungen der Eltern ernst und stehen ihnen beratend und unterstützend zur Seite. Die Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit, um in einen kurzen Austausch mit den Eltern zu treten. Kleinere Probleme können aus der Welt geschafft werden.

Weitere Formen und inhaltliche Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit den Familien sind:

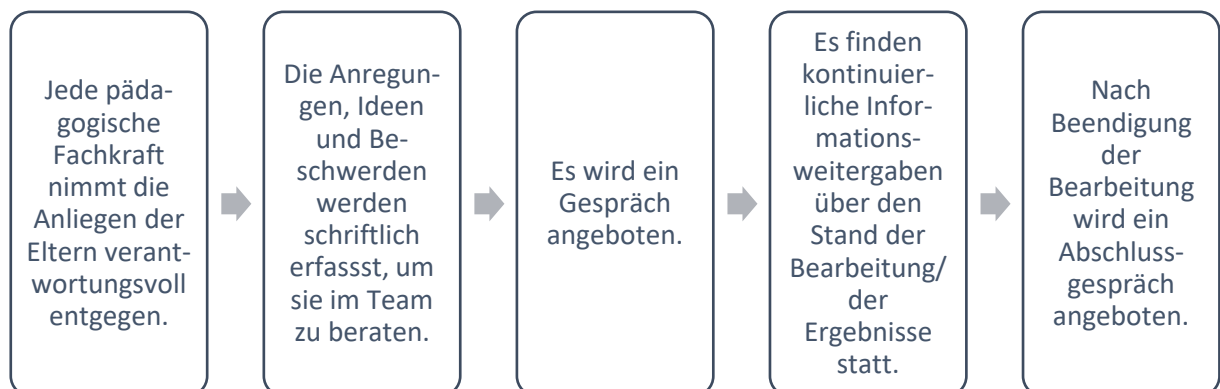


Ideen- und Beschwerdemanagement

Bei Informationen, Problemen und Hinweisen durch die Eltern haben diese jederzeit die Möglichkeit, Gespräche mit den Fachkräften zu vereinbaren und zu führen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich an die neutrale Beschwerdestelle des IFK e.V. (Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e.V. an der Universität Potsdam) zu wenden. Alle Eltern werden dazu in einem Flyer zur Schulanmeldung informiert.

Hinweise, Ideen und Beschwerden werden aufgenommen durch: persönliche Gespräche, Elternabend, Elternbefragung, Briefkasten für Ideen, Meinungen, Kritik im Flur. In einem Prozess, der durch gegenseitige Wertschätzung, Akzeptanz, Zeit und Offenheit zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten gekennzeichnet sein sollte, werden Lösungen erarbeitet und überprüft.

Folgende Regeln gelten für uns:



Die Eltern werden alle 3 – 4 Jahre anhand eines standardisierten schriftlichen Fragebogens (im Rahmen des QM) gefragt, wie zufrieden sie mit den schulergänzenden Angeboten, den pädagogischen Angeboten und Freizeitangeboten, der Zusammenarbeit mit dem Träger-Team, der

Zusammenarbeit zwischen Träger-Team und Schule sowie der Sicherheit sind. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit, Vorschläge und Ideen zu äußern, wie die pädagogischen Angebote und die Betreuungsangebote weiterentwickelt werden sollten

5.2 Zusammenarbeit im Team und mit der Leitung

Teamarbeit bedeutet für uns, kooperativ und zielorientiert zu arbeiten und damit eine effektive Zusammenarbeit zwischen Leitung mit dem Team zu pflegen. Die gegenseitigen Informationen über die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse sowie der regelmäßige fachliche Austausch sind ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit. Bei der Zusammenarbeit im Team ist uns weiterhin wichtig, Fähigkeiten, Erfahrungen und Qualifikationen der einzelnen Teammitglieder für die unterschiedlichen Aufgaben und Schwerpunkte der Arbeit zu berücksichtigen.

Formen der Zusammenarbeit im Team:

- **14tägige Teamsitzungen (fest eingeplant):**
 - Pädagogische Themen, Organisatorische Themen bzw. Fallreflexionen
 - Kollegialer Austausch
- **Teamfortbildungen und Einzelfortbildungen:**
 - Gemeinsame Arbeit an der Konzeption
- **1 Teamtag** (pädagogisches Team des Trägers)
- **1 Teamtag** (Lehrer und pädagogisches Team des Trägers)
- **Informelle Gespräche zwischen den Fachkräften**
- **Feedbackkultur**
 - Rückmeldung zur Arbeit der Fachkräfte
- **Informationsweitergabe**
 - Persönlich
 - Betreuungsbücher/Gruppenbücher
- **Ideen- und Beschwerden von Mitarbeitern**
 - Persönliche Ansprache durch Leitung
 - Wertschätzender Umgang miteinander – nicht hinter dem Rücken anderer
 - Offenheit
- **Abstimmung über den Dienstplan und den Einsatz der Fachkräfte:** Der Einsatz der Erzieherinnen und Erzieher erfolgt über die Leitung. Dabei sind gemeinsame Abstimmungen notwendig; Termine, Urlaubsplanung und die Überstundenregelung werden berücksichtigt. Der Einsatzplan wird auch der Schulleitung zur Verfügung gestellt.

5.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit der Stadt Nauen stehen die Mitarbeitenden des in regelmäßigem Kontakt und Informationsaustausch. Es finden in festen Abständen Besprechungen, in erster Linie zwischen der Leiterin der Einrichtung und dem Träger der Einrichtung statt.

5.4 Weitere Kooperationspartner

- Schulen: Dr. Georg Graf von Arco-Oberschule mit Grundschulteil, Leonardo-Da-Vinci-Campus, OSZ Nauen, OSZ Friesack, Agus Gadat
- ASB: Tagesgruppen Nauen
- Jugendaufbauwerk
- Salzgrotte Nauen

6 Öffentlichkeitsarbeit

Der Träger mit seinen schulergänzenden Kindertagesbetreuungsangeboten und somit unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und Eltern steht immer in der Öffentlichkeit. Sich dessen bewusst sein und daraus einen Nutzen für Kinder, Eltern, Fachkräften und Gemeinwesen zu ziehen, ist Ziel unserer Darstellung nach außen. Auf diese Weise kann es uns gelingen, Transparenz in die vielschichtige Arbeit unserer Einrichtung zu bringen, Vertrauen und Wertschätzung zu gewinnen.

Die Dokumentation unserer Arbeit, die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen beschreiben eine Form der Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Formen sind:

- Teilnahme und Mitwirkung an schulischen Festen
- Darstellung des Angebotes auf der Internetseite der Stadt Nauen
- Konzeption und Flyer
- Artikel und Berichte in der Regionalpresse/Amtsblatt
- Gestaltung von Festen
- Aktionen für verschiedene Zwecke
- Besuche ortsansässiger Unternehmen und Einrichtungen

7 Qualitätsentwicklung

7.1 Qualitätsfeststellung und Qualitätsentwicklung

Im Rahmen des KomNet-QuaKi (Kommunales Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung) überprüfen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit und nutzen die Ergebnisse, um unser Konzept weiterzuentwickeln. Dafür befragen wir in einem Zeitraum von 4 Jahren all diejenigen, die es am besten wissen: Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte unserer Kita. Regelmäßig schauen uns externe Fachkräfte über die Schulter und geben wichtige Hinweise zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Aber auch im Team oder in Kleingruppen beraten und unterstützen wir uns gegenseitig und überprüfen durch Selbstevaluation unsere Arbeit. Die Fortbildungen für unsere Einrichtung planen wir gemeinsam.

Bausteine zur Qualitätsfeststellung	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
<p>Interne Evaluation/Selbstevaluation Reflexion eigener sowie einrichtungsinterner Stärken und Entwicklungsfelder; Formulierung von Zielen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit</p>	<p>Fortbildungsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und Begleitung beim Praxistransfer</p>
<p>Ideen- und Beschwerdemanagement Einführung und Sicherung eines für alle Beteiligten (pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder) zufriedenstellenden Umgangs mit Ideen und Beschwerden</p>	<p>Arbeitsmaterialien zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit (z.B. Umsetzungshilfen zu den Bildungsbereichen)</p>
<p>Kinderbefragung Spielbasierte computergestützte Befragung zur Betreuungs- und Bildungsqualität</p>	<p>Beobachtungsinventar „Der KIEK“ zur Erfassung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern</p>
<p>Elternbefragung Standardisierte schriftliche Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit der Qualität der Betreuungs- und Bildungsangebote</p>	<p>Entwicklungsprofile und Maßnahmenempfehlungen Erarbeitung und Vorstellung von Ergebnisberichten; Ableitung von Schlussfolgerungen für die Qualitätsentwicklung</p>
<p>Mitarbeiterbefragung Standardisierte schriftliche Befragung der pädagogischen Fachkräfte zur Zufriedenheit mit Arbeits- und strukturellen Bedingungen</p>	<p>Informations- und Recherchedienst zu aktuellen Studien und Debatten; Diskurs Kita-Wissenschaft; Auskunft bei pädagogischen und rechtlichen Fragen</p>
<p>Externe Beobachtung der Betreuungs- und Bildungsqualität Kriteriengeleitete Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte im alltäglichen Umgang mit den Kindern in pädagogischen Schlüsselsituationen</p>	<p>Wissenschaftliche Begleitung bei der Durchführung der Qualitätsfeststellungsverfahren, Entwicklung von Arbeitshilfen, Gestaltung von Vorträgen etc.</p>
	<p>Fortbildungsmaßnahmen für Träger Begleitung bei der Entwicklung der Träger-Qualität</p>

7.2 Konzeptionsfortschreibung

Dieses pädagogische Konzept wurde als Grundlage für die Arbeit vom Team erarbeitet sowie mit dem Träger der Einrichtung und der Schulleitung abgestimmt. In regelmäßigen Abständen, mindestens aber einmal jährlich wird das Konzept aktualisiert.

Nauen,